

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

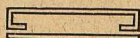
Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ich, daß die protestantische Religion mich nicht befriedigte. Ich wurde noch als Offizier in Bonn katholisch und bin mir bewußt, daß ich auch in meiner späteren Garnison Stralsund aus meiner katholischen Gesinnung kein Hehl machte. Meinen Kriegskameraden aber, dem vorwiegend protestantischen Offizierskorps, muß ich das Zeugnis geben, daß sie meiner religiösen Ueberzeugung stets nur mit Achtung begneten.“

Später entsagte Baron Grimmenstein der militärischen Laufbahn und zog sich mit seiner Familie — er hatte eine katholische Gräfin geheiratet — nach Oesterreich zurück. Daß aber das Wort der Gräfin: Wozu hätte ich meine Religion? ihm stets der Leitstern blieb, ersieht man aus dem Umstande, daß der eine seiner Söhne ein eifriger Priester wurde, während der andere in der österreichischen Armee als entschiedener Katholik galt. Eine Tochter starb als Klosterfrau.



Die Not des Buches — unsre Not.

Wir Katholiken wissen noch lange nicht, was im geistigen, religiösen, sittlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben unserer Zeit das Buch bedeutet. Dabei waren es Katholiken, unsere Mönche vor allem, die in jahrhundertelanger mühsamer Abschreibearbeit die kostbarsten Bücherschätze der vorchristlichen und christlichen Zeit der Menschheit erhalten und uns so in nimmermüdem Fleiße ganze Bibliotheken geschaffen haben. Und ein Katholik wiederum war es, der der Welt die schwarze Kunst des Buchermachens, des Buchdruckes eronnen und ihr damit all die Schätze ihrer unermesslichen neuzeitlichen Büchereien geschenkt hat. Einst war das Buch unser Buch, da gab es einfach nur das katholische Buch. Heute ist die Pflege des Buches von all den vielen Aufgaben, mit denen wir beschäftigt sind, die von uns am tiefmütterlichsten bedachte. Gedankenlos ließen wir uns die Macht, die unser katholisches Buch einst über die Geister ausübte, aus den Händen gleiten. Gewiß, wir haben immer wieder, wenn uns das Wasser bis zum Halse lief, die Notwendigkeit erkannt, die gute Presse zu verbreiten, katholische Bücher ins Volk hineinzutragen. Und auch an imposanten Aufrufen und Resolutionen in diesem Sinne hat es bei uns nie gefehlt. Und es mag auch wirklich hie und da in diesem Punkte bei uns besser geworden sein, als es in Zeiten des Niederganges des katholischen Bewußtseins um unser katholisches Literatur- und Presseleben

und unser katholisches Buchwesen bestellt war. Aber es ist doch immer nur ein mühsames, verzweifelt zurückdrängen einer erschreckend weitverbreiteten unchristlichen, unkatholischen Literatur- und Bücherwelt, ein heftiges, zorniges Sichaufraffen, um doch wenigstens etwas von dem Anteil am deutschen Buchwesen zu erringen, zurückzuerobern, der eigentlich unser sein müßte und einst unser war. Es ist kein wirkliches, sieghaftes Vorwärtsdringen und Erobern des deutschen Büchermarktes bis zu den Grenzen hin, die unserer Zahl und unserer politischen Bedeutung, unserem Einfluß auf das religiöse Volksempfinden entsprechen würden. Vergessen wir doch nicht, daß die Mehrzahl aller Deutschen (wenn wir Deutschland und die deutsche Schweiz zu Deutschland rechnen) Katholiken sind.

Stand es schon bisher nicht glänzend um den Anteil der Katholiken am deutschen Literaturleben, so muß die Gefahr, die infolge der gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftslage unseres Volkes das gesamte deutsche Buchwesen bedroht, unser katholisches Literaturleben, d. h. unsere Schriftsteller, unsere Bücher schreibenden Gelehrten, unsere Verleger und unsere Buchhändler in eine doppelt kritische Lage bringen, ja vielleicht gar in eine Katastrophe, in den völligen Zusammenbruch hineintreiben. Aber dieser Zusammenbruch wäre mehr als ein nur wirtschaftlicher, würde auch nicht bloß einzelne am Niedergang

des
essie
riell
am
im
dies
vor
entf
seeli
wür
geist

Wo
wir
da
arb
so
Bü
des
tre
der
den
Ka
Ein